



Esther Glen

Ferien auf Kamahi

aus dem neuseeländischen Englischen von Susanna Rieder

Susanna Rieder Verlag 2013 • 202 Seiten • 14,90 • ab 11 J. • 978-3-943919-33-2

Fortsetzung der Geschichte F [Wir Sechs aus Neuseeland](#). Erneut müssen die Malcolm-Eltern nach England und ihre sechs Kinder dürfen die Ferien auf Kamahi, der Farm der drei Onkels, verbringen. Zu Beginn der Ferien ahnte noch keiner, wie abenteuerlich alles werden sollte. Kathi, die älteste der Kinder, soll in Kamahi kochen und backen lernen, damit sie bei ihrer Heirat mit einem der Onkel (der kein Bruder der Eltern, sondern der Adoptivsohn eines richtigen Onkels ist) ihn auch versorgen kann. Die jüngere Hälfte der Malcolm-Kinder freundet sich mit dem wilden Mädchen Nan vom Nachbargehöft an und unternimmt mit ihr einige Ausflüge. Nans Bruder kommt zu Besuch und er muss davon abgehalten werden, seine Schwester in ein Internat zu geben und ihren Hund aufgrund von Schafraub einschläfern zu lassen.

Dann kommt ein Südpolforscher zu Besuch, der sich gemeinsam mit einer Tochter der Malcolms das Gesicht in Maori-Farben bemalt und es nicht wieder abwaschen kann, weswegen die Ferien unfreiwillig verlängert werden. Natürlich fällt auch Weihnachten in diese Zeit und einige selbst veranstaltete Feste auch, die alle für kleinere Missgeschicke und Erheiterung sorgen. Zum Schluss machen Nan und eines der Mädchen einen Ausflug in die Berge, der nicht nur abenteuerlich ist, sondern auch sehr viel gefährlicher als alle kleinen Spielereien auf der Farm wird.

Ngaire, die 13-jährige Ich-Erzählerin, berichtet sehr ausführlich von den Abenteuern. Leider geschieht dies etwas emotionslos, sodass alles mehr objektiv wirkt, als dass es einen mit Herz begeistern würde. Das wäre bei einer guten Geschichte kein wirklicher Makel, aber da es sich hier um eine ruhige Geschichte handelt, fällt es auf. Die Abenteuer sind ganz alltägliche Dinge, die für das Alter der Kinder sehr passend sind. Die Fehlschläge beim Kochen, die Vorbereitungen für die Hochzeit, einige kleinere Missgeschicke und eine brennende Scheune, Picknicks am Fluss und Ausflüge in die Umgebung mögen nicht besonders spannend wirken, bilden aber im Gesamten schöne Ferien und ein harmonisches Familienleben ab. Interessanterweise merkt man dabei nicht, dass die Geschichte vor rund 100 Jahren spielt.

Von allen sechs Kindern wird berichtet, wobei Ngaire von ihrer jüngeren Schwester Pipi und ihrer älteren Schwester Jan am meisten erzählt, da sie mit ihnen am meisten unternimmt. Natürlich kann sie nicht von allen Personen gleichviel berichten, das würde den Rahmen des Buches sprengen, aber ab und zu vergisst man, dass auch noch andere existieren.

Die Geschichte ist zwar schon etwas älter (1926 erstmals erschienen), ihren Charme hat sie aber nicht verloren. Das Buch ist durchaus zu empfehlen.